



LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

organe des brigades internationales

BESCHLUSS - JETZT HANDELN!

Der Völkerbund hat gesprochen, die Völker müssen fordern!

Der Völkerbund hat gesprochen. Mit grosser Mehrheit haben die Vertreter der Völkerbundsländer der Schlussresolution zur Spaniendebatte ihre Zustimmung gegeben. Eindeutig hat sich das Völkerbundsplenum für die Zurücksiehung der Invasionsarmeen vom spanischen Territorium und im Weigerungsfalle Italiens für die Wiederherstellung der vollen Handelsfreiheit der spanischen Republik ausgesprochen. Eine lange Periode fruchtloser Diskussionen im "Nichtinterventionsausschuss" ist abgeschlossen und die Grundforderungen der spanischen Regierung haben die Zustimmung aller heute am Frieden interessierten Mächte gefunden. Der positive Genfer Beschluss war nur möglich auf Grund der klaren Beschlüsse von Nyon. Die Mittelmeerkonferenz war die erste Korrektur jenes grossen Irrtums, von den Litwinoff sagte, dass "man glaubte, den Angriff nur in Zusammenarbeit mit dem Angreifer selbst bekämpfen zu können".

Die Beschlüsse von Genf und Nyon sind aber auch die Anerkennung der unbesiegbaren Kraft unserer Republik weil letzten Endes die europäischen Mächte ihre Unterstützung den stärkeren Armeen in diesem Kriege leisten; und nur die U.S. schlug sich offen auf die Seite des Rechts, als unsere Bataillone noch die schwächeren waren.

Jetzt müssen die Völker Europas machtvoll den Weg der kämpferischen Unterstützung des spanischen Volkes weiter-

schreiten und dadurch ihren Regierungen die Handlungen gegen die faschistischen Aggressoren vorschreiben!

Paris in die Tat umzusetzen! Unsere Volksarmee marschiert der Welt in diesem Kampfe gegen die faschisti-



Jetzt muss die Internationale Arbeiterklasse das Kampfbanner für die spanische Republik vorantragen und die zweite Internationale einbeziehen, ihre eigenen Beschlüsse von

schen Kriegsmächte voran. Die Volksmassen müssen, wie wir, gewillt sein, den Frieden zu verteidigen, und die Fahnen der Freiheit und der Demokratie an die Gewehre heften!

Einheit der Nation

Vergangene Woche tagte zum ersten Mal seit Antritt der Negrin-Regierung die Versammlung der Cortes-Abgeordneten unter dem Vorsitz von Martínez Barrios. Vor dem ganzen Volke demonstrierte sie den grossen Weg, der in den vergangenen Monaten vom spanischen Volke zurückgelegt wurde, rief zur Mobilisierung aller Kräfte der Republik für den Sieg über die Invasoren auf und legte vor der Welt. Zeugnis breiter Demokratie des Landes und des unbeugsamen Willens des Volkes für die nationale Unabhängigkeit Spaniens ab.

NEGRIN rief als Regierungschef alle Parteien auf, geschlossen wie das spanische Volk, der Regierung die Kräfte zu leihen.

SAPIÑA, Abgeordneter von Katalonien, legte das Treuebekenntnis seines Volkes ab.

PASIONARIA, appellierte im Namen der KP und PSUC zur Einheit als Unterpfand des Sieges.

Zur gleichen Stunde vollzog das kämpfende Volk mit dem Ausschluss Caballeros aus der Führung der UGT und dem herzlichen Apell an die CNT eine neue Etappe der Konsolidierung aller nationalen Kräfte für die Unabhängigkeit der Landes.

Die Armee und das ganze Volk manifestieren in der Cortes die Einheit des Krieges. Jetzt müssen alle Parteien und Gewerkschaften machtvoller denn je ihre Kräfte bieten, um den begonnenen Siegesmarsch unserer Armee glorreich und unaufhaltsam bis zum Triumph über alle Feinde des Volkes zu sichern.

Die Sowjet-Sprache

"Es gibt keine Allianz zwischen dem Angreifer und dem Nichtangreifer, zwischen dem Frieden und dem Krieg. Nyon hat gezeigt, dass es auch ohne Universalität geht, nämlich dort, wo die Universalität der Idee des Friedens herrscht. Falsch ist die Ansicht, dass man zur Lösung internationaler Fragen alle Staaten braucht. Wollen die Herren behaupten, dass die Polizei in allen Ländern schießen muss, nur weil sich die schweren Verbrecher nicht ständig im Polizeigebäude aufhalten?"

Der Vertreter der SU, im Völkerbund und aufrichtigste Freund Spaniens, Litwinoff, hat mit diesem Worten im Plenum ausgesprochen, was alle Völker empfinden: Es muss Schluss gemacht werden, mit dem konferieren und paktieren mit Hitler und Mussolini. Diese Verbrecher am Weltfrieden müssen auf die einige Front und den Mut der Friedliebenden Mächte stossen, die gewillt und gewappnet sein müssen, den Frieden mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten.

Es gibt keine Universalität zwischen Kriegsliebenden und Kriegsschürenden Mächten, das hat das Londoner Komitee zur Genüge bewiesen. Demgegenüber hat die Konferenz von Nyon, die von den faschistischen Mächten boykottiert wurde, die ersten universellen Beschlüsse gezeigt. Nur wo die Idee des Friedens herrscht, kann es wirklich ernsthafte und aktive Friedenspolitik geben. Was London in 12 Monaten nicht erreichen konnte, Nyon hat in 2 mal 24 Stunden mehr erreicht!

Litwinoff hat mit der Ironie der Russen am Beispiel des innerstaatlichen Sicherheitsdienstes die europäischen Invasoren und Piraten, Menschenverkäufer und Erz-Räuber mit Verbrechen, und den Völkerbund mit einem Polizeipräsidium verglichen. Das ist die richtige Sprache!

Gegen die Verbrecher am europäischen Frieden kann man nicht mit Diplomaten-schlichen vorgehen, man muss ihnen die Zwangsjacke anlegen!

Die neuen Soldaten anleiten und führen SIE

von General-Inspekteur Luigi Gallo

Die Entwicklung unserer Volksarmee und der Internationalen Brigaden stellt unsere militärische und politische Arbeit vor neue Probleme.

Es gibt Leute, die daran zweifeln dass unsere Internationalen Brigaden heute noch wirkliche Stossbrigaden sein können, da die Mehrzahl ihrer Kämpfer nicht mehr aus internationalen Freiwilligen, sondern aus zu den Waffen gerufenen spanischen Rekruten besteht.

Ein solcher Gedankengang beruht aber auf einem tiefen Irrtum.

MIT DEN REKRUTEN, DIE JETZT IN DIE ARMEE EINTRETEN NIMMT DAS GANZE SPANISCHE VOLK, DIE WAFFEN AUF, erhebt sich das ganze spanische Volk, in allen seinen Schichten, um seine Freiheit, seine Unabhängigkeit und seine Zukunft zu verteidigen!

Die Tatsachen beweisen jeden Tag, dass dieses Volk zu unbeschreiblichem Heldenmut fähig ist.

Die Tatsachen haben während der letzten Offensive gezeigt, dass alle neu zu den Waffen Gerufenen zu grossen Taten fähig sind, wie ihre Brüder, die Freiwilligen, die ihnen in der Volksarmee vorangegangen sind.

Es waren die jungen Rekruten, die gemeinsam mit den Veteranen der Madrider Schützengräben sehr geschickt manövriert haben und Quinto und Belchite eroberten.

Es waren die jungen Rekruten, die gemeinsam mit den Internationalen Freiwilligen, im Aragon im Sturm die Festungen einnahmen, die durch betonierte Bollwerke so stark verteidigt waren.

All diese Tatsachen zeigen, dass aus den neu Einherufenen wunderbare Kämpfer hervorgehen können.

MIT IHNEN KANN MAN UNSERE STOSSBRIGADEN NICHT NUR AUFRECHTERHALTEN, SONDERN SIE NOCH DURCH DIE NEUEN KRÄFTE VERSTÄRKEN. Man kann den Enthusiasmus und den Kampfesmut, den die Freiwilligen von den ersten Tagen an zeigten, auf diese neuen Männer übertragen.

Doch dies hängt einzig und allein von uns, den alten erfahrenen Kämpfern, den militärischen und politischen Kadern ab, die wir während dieses Kriegsjahres so viele kostbare Erfahrungen sammeln konnten.

Die Aufgaben, die heute vor uns stehen, sind etwas umfassender, und in mancher Hin-

sicht etwas schwieriger. Aber wir können und müssen sie lösen.

Als wir es nur mit Freiwilligen, die schon durch ihre revolutionäre Tätigkeit ausgewählt waren, zu tun hatten, da war unsere Aufgabe der militärischen und politischen Führung verhältnismässig einfach. Uebrigens war auch der Charakter des Krieges in den ersten Monaten — also auch in der ersten Zeit des Bestehens unserer ersten regulären Brigaden — einfach; es kam darauf an, Widerstand zu leisten, den Posten nicht zu verlassen, die Waffen nicht aus der Hand zu legen.

Das revolutionäre Bewusstsein, der Opfermut unserer Freiwilligen waren gross genug, um unsere Kämpfer zu Taten zu befähigen, die heroische Seiten in der Verteidigung Madrids, im Kampf an allen Fronten bedeuten.

Jetzt aber führen wir den Gegenangriff, gehen wir zur Offensive über; wir stossen vor, wir manövrieren, **WIR MÜSSEN STARKE ABER NOCH UNGENÜGEND GESCHULTE MASSEN ZUR SCHLACHT UND ZUM SIEG FÜHREN!**

Es ist wahr, der Krieg, und besonders dieser spanische Krieg, der so volkstümlich ist, dessen Inhalt die Verteidigung gegen die Barbarei und die ausländische Invasion ist, dieser Krieg zieht mit aussergewöhnlicher Schnelligkeit Millionen und Abermillionen neuer Massen in das politische Leben hin ein und schmiedet während des Kampfes ihre politische Überzeugung. Aus ihnen fortgeschrittene und heldenmütige Kämpfer der Republik zu machen — das ist die Aufgabe der alten Kämpfer unserer Brigaden.

Es ist dies nicht nur ein Problem der Aufklärung und der politischen Propaganda, es ist auch eine Frage der Organisation und der militärischen Erziehung.

Die schwierigste Aufgabe, die in der gegenwärtigen Phase des Krieges vor unseren Brigaden steht, ist die Erhöhung der militärischen Qualifikation unserer Truppen. Der Zug, die Kompanie, das Bataillon müssen es verstehen, des Tages und während der Nacht auf offenem oder geschützten Feld zu manövrieren, sie müssen fähig sein, alle Möglichkeiten des Terrains, alle Elemente der Situation auszunützen, müssen auch imstande sein, Positionen, Festungen einzunehmen, die man für uneinnehmbar hält, denn für die Soldaten der Republik darf es keine uneinnehmbaren Stellungen geben.

Die Zeit ist vorbei, wo man

sich für die Verteidigung damit begnügen konnte, dass unsere Leute die Technik des Gewehrs oder des Maschinengewehrs, das ihnen anvertraut war, beherrschten. Heute sollen sie vorwärtsgehen, sollen sie manövrieren. Ihre Militärkenntnis muss eine höhere sein. Sie müssen hunderte und tausende Mann während der schwierigen Operationen mitreissen. Darum müssen sie diese Leute auch unter den schwierigsten Bedingungen halten und führen können.

Doch dazu braucht man ein viel höheres Training, eine viel festere Disziplin als vorher.

Es gibt immer noch Leute, die glauben, es wäre langweilig und dumm, während der Ruhezeit zu Exerzieren.

Eine solche Meinung ist völlig falsch.

BEI DEN SCHWIERIGEN AKTIONEN, DIE WIR HEUTE DURCHFÜHREN, IST EIN ERFOLG OHNE GRÖSSTE DISZIPLIN NICHT MÖGLICH, vollständigste Ausführung der geplanten Bewegungen nicht erreichbar.

Die Disziplin und das Exerzieren sind nicht eingeführt, um die Leute zu chikanieren, sondern sie sind für eine Armee von erstrangiger Bedeutung.

Jeder Kämpfer muss selbst durch seine eigene Initiative seine Kampffähigkeit ständig vervollständigen, jeder Offizier, jeder Kommissar, der sich der stets wachsenden Anforderungen des Krieges bewusst ist, muss aus den Erfahrungen des Krieges die Lehren ziehen, um durch Praxis und durch Studium seine Fähigkeiten als Chef zu erhöhen.

NUR MIT DER ENGSTEN VERBUNDENHEIT VON KÄMPFERN UND FÜHRERN KÖNNEN WIR DAS SCHAFEN, engste Verbundenheit zwischen den alten Kämpfern und den jungen Rekruten, zwischen den Freiwilligen und den zu den Waffen Einberufenen, kann unsere Brigaden, unsere Armee befähigen, schnell und glänzend die riesigen Aufgaben zu lösen, die vor uns stehen.

Wir Freiwilligen der Internationalen Brigaden müssen uns wie stets den Führern der regulären spanischen Armee zu der Erfüllung ihrer Aufgaben vollständig zur Verfügung stellen.

Unser Streben muss dahin gerichtet sein, auch in Erfüllung dieser uns gestellten Aufgaben, wie immer, zu den besten Kämpfern der spanischen Armee zu zählen.

Gangster-Staaten

(Schluss)

“Männer der Internationalen Brigaden haben Schulter an Schulter mit den tapferen Guadías de Salto von Barcelona gekämpft... Walter, Kommunist, Vivanco, Anarchist, unterstützt durch die Chefs und Offiziere der Divisionen, deren Brigaden sich mit Ehre und Ruhm bedeckt haben, bei der Eroberung von Festungen, welche die Faschisten für uneinnehmbar hielten; das sind Beispiele der einheitlichen Aktion, die uns zeigen, wie man siegt!”

PASIONARIA

Wer voriges Jahr — oder im Frühjahr dieses Jahres die aragoner Front besuchte, wird sie nicht wieder erkennen. Beim ersten Besuch des vorigen Jahres machte man uns in Barcelona, als wir abfahren auf die Wegkontrollen aufmerksam.

„Sie werden sich ja schlecht auskennen“, und mit leichter Ironie fügte man hinzu, „jede Partei hat ihre Barrikaden, sie werden in manchen Dörfern zwei drei Barrikaden finden. Sie dürfen sich nicht wundern, wenn unterwegs örtliche Organisationen darauf bestehen, ihren eigenen Stempel auf den Barcelonaer Ausweis zu setzen. Man wird Sie nicht weiterfahren lassen, wenn Sie sich weigern“.

Es stimmte, was man uns sagte. Strassenkontrolle bestand aus Mitgliedern einer bestimmten Organisation. Und jede Kontrolle, wollte besser kontrollieren als die andere. Es war in der Nähe von Barvastro. Nacht. Wir hatten alle Kontrollen passiert — und uns vielleicht einen Kilometer von der Stadt entfernt. Plötzlich rissen die Scheinwerfer aus der Dunkelheit einen Baum, der mitten über die Strasse gelegt war. Wir stoppten und dachten, die Strasse sei aufgerissen. Im selben Augenblick trat ein hoher junger Mensch, in der einen Hand ein Gewehr und der anderen eine Taschenlampe, an den Wagen. Er verlangte kurz und energisch den Ausweis. Als wir ihm erklärten, wir hätten doch schon alle Kontrollen passiert — wies er uns mit kurzen Worten ab: „Aber

noch nicht die Kontrolle meiner Gewerkschaft."

In jedem noch so kleinem Dorf im Aragon riefen die Bauern zur Verteidigung auf, stellten sie Schutzbarrikaden auf, um die Durchfahrenden zu kontrollieren. Aus jedem ihrer Worte sprach der unbeschreibliche Drang, und die grosse Bereitschaft der Verteidigung. Tausende und Tausende meldeten sich bei den Organisationen und traten als freiwillige Milizen ins Heer ein.

Bei Tardiente fanden wir Kolonnen der Kommunisten und Sozialisten zusammengeschlossen; und doch parteimässig getrennte Kolonnen. Dazwischen, im selben Abschnitt, lag auch eine Kolonne der P.ou.m. Und weiter, bei Pina Bucharaloz lagen die anarchoistischen Kolonnen unter Führung Durrutis. Überall, auf den Wegen, in den Dörfern und auch an der Front, begegneten wir den Lastwagen und Autos, die auch den verschiedenen Organisationen gehörten und ihre Kolonnen mit Lebensmitteln und ihrer Literatur und ihren Zeitungen versorgten. Besonders oft trafen wir die bunten — mit riesigen Aufschriften versehenen Autos der P.O.U.M.

Waren auch die Organisationen zersplittert, arbeitete jede getrennt von der anderen, so einte doch alle dasselbe Ziel: den Faschismus zu schlagen. Aber was war schwer? Es stellte sich bald als Fehler heraus, und die Kommunistische Partei begann offen darüber zu sprechen auf Meetings und in der Presse: es fehlte das einheitliche Kommando und damit die Konzentration. Madrid, das schon im Oktober-November vorigen Jahres den Grundstein dazu legte: die Gründung des neuen republikanischen Volksheeres — die blieb an der Aragon-Front aus!

Wer im Frühjahr dieses Jahres die Front besuchte, fand alles noch am selben Fleck. Es gab Abschnitte, wo monatelang kein Schuss gefallen war. Hinzu kam, dass man wiederholt Verrat, von der Poum-Organisation betreiben, aufdeckte. Also was gab es hier?



Unsere Einigkeit hat ihn geschlagen!
(Der Faschisten-Kommandant von Belchite.)

Es gab ein Loch in der Aragonfront, das war die Poud Division!

Es kam zu kleineren Zwischenfällen. Angehörige eines Bataillons der Poup meldeten selbst die Verbindung ihres Kommandos mit den Faschisten von Huesca. Als die trotzkistisch-faschistische Mai-Rebellion in Barcelona ausbrach, waren es auch dieses Bataillon und die Offiziere, die ins Hinterland fuhren und ins Hinterland schossen.

Im Sommer fing man an, die ganze Front zu reorganisieren und zu reinigen.

Und jetzt haben zum ersten Mal in den letzten Wochen hier alle Brigaden und Divisionen gemeinsam und zusammen gekämpft. Ganz gleich welcher Organisation die eine oder andere Brigade angehörten. Und diese einheitliche Aktion hat aus der ruhigen zersplitterten Aragonfront eine Offensivfront gemacht. Die Kämpfer selbst haben durch die Kampfeinheit die früheren Unterschiede vergessen, der Kampf hat sie zusammengeführt.

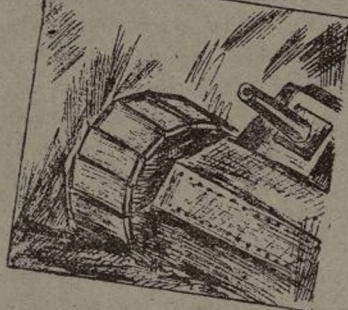
Fahren wir heute an diese Front, so sind die klingenden Namen des vorigen Jahres und dieses Frühjahrs, durch die man sich so schwer durchfinden konnte, vergessen. An ihre Stelle sind einfache Zahlen als Benennungen der Armeekorps, Divisionen und Brigaden getreten.

MARIA OSTEN

Die letzte Strauchritterei süd-amerikanischer Länder gegen die Span. Republik erinnert stark an das anrühige Käsegeschäft, das Uruguay seinerzeit der SU. vorschlug, und als diese sich dafür bedankte, die SU für die rückläufige Konjunktur im Uruguayschen Käsehandel verantwortlich machte und zum Anlass nahm, die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetregierung abzubrechen.

Kamerad Del Vayo hat in einem Gespräch mit unserem grossen Freund Litwinow die Hintergründe dieses diplomatischen Komplotts gegen die spanische Republik, näher beleuchtet. Danach ist vor der Abstimmung über die neuen Ratsmitglieder im Völkerbundsplenium der Delegierte, "eines südamerikanischen Staates" an ihn herangetreten, mit dem Vorschlage, sämtliche in den Botschaften südamerikanischer Länder in Madrid internierten spanischen Faschisten, die in den Julitagen dorthin flüchteten, auf freien Fuss zu lassen. Für ein solches "Entgegenkommen" der spanischen Regierung würden dann diese Länder ihre Stimmen dem spanischen Kandidaten zum Völkerbundsrat geben. Unsere Delegation hatte dieses Ansinnen als schmierigen Erpressungsversuch zurückgewiesen. Daraufhin versuchte sich der brüskierte Vertreter dieses "südamerikanischen Staates" dadurch aus der misslichen Lage zu retten, dass er diese Forderung fallen liess und in "Verhandlungen zur Freilassung" dieser Elemente mit der spanischen Regierung einzutreten wünschte. Unsere Delegation ist dem sauberen Herrn die Antwort nicht schuldig geblieben.

Auf Drängen Chile's haben dann die Delegierten dieser bekannten südamerikanischen Länder trotz ihrer Bloßstellung doch gegen den spanischen Kandidaten gestimmt und sich damit vor aller Welt als Agenten Hitlers, Mussolinis und Francos entlarvt.



Es fehlt heute alles

Die illegale "Rote Fahne", Organ der Kommunisten, schreibt:

"Sehen wir uns um, herrlich weit haben wir es nach dem 'Vier Jahren Zeit', die Hitler verlangt hat, in Deutschland gebracht. Es fehlen heute dem

"Hunger in allen Gassen..."

"Im übrigen gibt es in unserer Wirtschaft nur eine einzige Frage, die uns seit Jahren fortgesetzt mit schwersten Sorgen erfüllt: Es ist die Schwierigkeit unserer Lebensmittelversorgung... Ein auf die Dauer unerträglicher Gedanke, Jahr für Jahr vom Zufall der Ernte abhängig zu sein".

(Hitlerproklamation)

In der Tat hat auf dem Nürnberger Parteitag eigentlich nur noch die Brotkarte gefehlt. Tönende Phrasen, Zwangswirtschaft und Kriegspartaden haben über das Gespenst des Hungers als Hintergrund des Nürnberger Parteitages nicht hinwegtäuschen können.

Hitler wahnsinnige Aufrüstung und der Krieg in Spanien haben Arbeit gebracht, Arbeit für den Krieg! Und trotz Rüstungsgewinnen, trotz Devisenzwangswirtschaft und Ersatzproduktion würgender Rohstoffmangel.

Schlechte Ernte 1937—Keine Devisen für Lebensmittellein fuhr—alles fuhr Kupfer, Zink und Erze! Deutschland Ende 1937, nach dem "Parteitag der Arbeit" für den Krieg!

ERNT 1937 KONFISZIERT!

Die diesjährige Getreideernte fällt sehr schlecht aus. Der Reichsernährungsminister hat darum die Zwangsablieferung für das gesamte Brotgetreide angeordnet! Die Landwirte dürfen nur für den Eigengebrauch zurückbehalten. Die Verwendung von Brotgetreide für Futterzwecke ist verboten und wird scharf bestraft!

Erst vor wenigen Wochen war eine verschärfte Ablieferungsbestimmung für sämtliches Getreide erlassen worden. Für Weizen, Roggen, Gerste Hafer waren Abfuhrkontingente festgelegt, und in der amtlichen Erläuterung wurden diese Ablieferungsverschärfungen als "sozialistische Ordnung hingestellt. "Nun weiss der Landwirt, was er abzuliefern hat, und den Rest kann er für sich verwenden", und "der Arbeiter arbeitet für den Bauern und dem Bauer gibt dem Arbeiter", das waren die Phrasen.

Jetzt hat man auch diese Phrasen durch brutalste Zwan-

gswirtschaft, wie während des letzten Kriegs, überholt. Die Massnahmen beseitigen nicht den Hunger im Reich, sie begünstigen den Getreideschmuggel und führen zu weiteren Massenschlachten von Grossvieh.

DER ARBEITER HUNGERT- DER BAUER VERRRECKT!

Ein erbitterter Kampf beginnt jetzt im deutschen Dorf. Wenn der Bauer schon in der Vergangenheit nicht einmal die 60 oder 70% seiner Ernte, die er nach den vorherigen Ablieferungsbestimmungen hergeben sollte, abgeliefert hat, wie wird er dann hundert Prozent herausdrücken? Die Regierung hat die Verfütterung von Getreide und Weizen unter Strafe gestellt, und dem Bauer dafür staatliche Futtermittel versprochen. Aber die sind für den Bauer unerschwinglich, sie waren schon im vergangenen Herbst dreimal teurer, wie ausländische Futtermittel. Im vergangenen Jahr wanderten insgesamt 600.000 Tonnen Weizen und 3 1/2 Millionen Tonnen Roggen in die Futtertröge. Um diese insgesamt 4 Millionen Tonnen verfüttertes Brotgetreide für die Ernährung einzutreiben, müsste die Futtermittelleinfuhr Deutschlands in diesem Jahre vervierfacht werden. Wie das machen ohne Divisou?

DIE SCHORNSTEINE RAUCHEN FÜR FRANCO!

Die deutschen Zeitungen schreien es heute mehr denn je: "Wir sind ein Volk ohne Raum" und Hitler erklärte "es ist auf die Dauer unmöglich ein 68 Millionen Volk auf beschränktem Leben sraum zusammen zu pferchen. Wenn die Staatsmänner das nicht einsehen, wir der Lebenswille eines ganzen Volkes, sie zur Einsicht bringen." Das ist das Hauptargument Hitlers für den Krieg. Heute zitiert er es auch als Begründung für den Hunger in Deutschland. "Der Versailler Vertrag hat uns wertvollen Ackerboden genommen" erklärt Darre und Göring sagte auf der Stuttgarter Tagung der Auslandsdeutschen, dass er nicht davor zurückschrecken werde, die Brotkarte einzufüh-

ren, Göring weiss warum! Nur mit eiserner Kriegswirtschaft kann Deutschland die Waffenlieferungen an Franco einhalten. Und daraus ergibt sich der Zustand, dass in Deutschland die Schornsteine rauchen und der Hamburger Hafen Tag und Nacht arbeitet, für Franco—aber das Volk hat nichts zu leben!

EIN LIED KLINGT IN DEN KASERNEN...

In Deutschland wächst eine tiefe Stimmung gegen den Krieg heran. Es ist nicht zufällig, dass die zwangsbefohlenen Arbeiter bei der Mussolinikundgebung auf dem Tempelhofer Feld in Berlin während Hitlers Rede ostentativ in Beifallskundgebungen ausbrachen, als der Hitler vom Frieden sprach. Sie hatten keine andere Möglichkeit, in jener Stunde den Machthabern des dritten Reiches ihren ersten Friedenswillen zu demonstrieren.

Wie tief der Widerwille gegen den Krieg ist, zeigt die Tatsache, die uns von Freiwilligen, die aus der Wehrmacht desertierten, und nach Spanien kamen, mitgeteilt. Unter den Nationalsozialisten, besonders jenen aus der früheren "Kampfzeit", geht ein Lied um, eine Modifizierung eines alten Faschistenliedes, das in den Kasernen von Mund zu Mund fliegt:

"Hunger in allen Gassen,
"Obwohl jeder Schornstein raucht.
"Für Franco das Leben lassen,
"Weil Hitler uns verkauft.

"Hakenkreuz am Stahlhelm,
"In fernen Baskenland;
"Die blonden Hitlermoros
"Werden wir genannt!

Bei dieser Umdichtung handelt es sich um eine bewusste Antikriegspropaganda, öfters hört man einfache alte Soldatenlieder als Stimmungslieder gegen den Krieg. So wurde in der Kaserne Lichterfelde das in Deutschland volkstümliche Legionärslied "Gefangen in maurischer Wüste", früher eine Agitation gegen die Fremdenlegion, aber heute eine unmissverständliche Weise gegen fremden Dienst unter Franco, von der Militärbehörden verboten!

Maler das Öl zur Farbe, dem Klempner die Bleirohre, das Zinkblech und die Lötmetalle, dem Textilunternehmern vielfach die Woll- und Baumwollfäden. Tausende von Automobilen stehen in den Fabriken auf Lager, weil Gummireifen nicht in genügender Menge vorhanden sind. Wegen Mangel an Eisen und Stahl können viele Bauten und zahlreiche

Auslandsaufträge nicht ausgeführt werden.

Die "Sozialistische Aktion", illegales Organ der SP in Deutschland, schreibt dazu:

Deutschlands Aufrüstungskosten haben seit 1934 einen noch höheren Betrag verschlungen, als selbst Italiens Abessinien-Abenteuer. Die Deutsche Rüstung ist aber nach der Überzeugung der deutschen Genera-

lität für einen grossen und langandauernden Europäischen Krieg nicht ausreichend und die Erfahrungen in Spanien lassen immerhin eine kostspielige völlige Überholung der deutschen Luft- und Tankwaffen nötig erscheinen. Die deutschen Produktivkräfte sind aber an der Grenze ihrer Beanspruchungsmöglichkeit angelangt.

WANN BRICHT DIE KRIEGSACHSE BERLIN-ROM?

Erneut dröhnte Kriegsgetöse aus Berlin. Mussolini weilte zum Besuch bei Hitler. Die Kriegstreiber und Interventionisten lagen sich in den Armen. Eine neue Leistungsprobe der Kriegsachse Berlin - Rom wurde vorgeführt. Die Gefährdung der Sicherheit der demokratischen Staaten und des Weltfriedens laut und deutlich demonstriert. Auch die Versicherung, die Intervention gegen Spanien fortzusetzen, fehle keineswegs in den Reden, die Hitler und Mussolini am 28. September auf dem Berliner Maifeld hielten. Man sprach von der "Rettung der Zivilisation in Spanien vor dem Bolschewismus".

Das neue Objekt der faschistischen Aggression, Spanien soll in das Schlepptau der beiden grossen faschistischen Staaten genommen werden. Doch in Spanien scheitert die faschistische Aggression an der Einheit des Volkes, an der Volksfront. Das spanische Volk, belehrt durch die barbarische Blutherrschaft über Deutschland und Italien, stellte die verschiedensten Parteauffassungen zurück und einigte sich in der einen grossen, der entscheidenden Frage, dem Kampf gegen den Faschismus. Spanien und auch Frankreich zeigten, dass die Volksfront das wirksame Mittel ist, um dem Faschismus den Weg zu versperren.

SPANISCHE LEHREN FÜR DEUTSCHLAND.

Diese Lehre hat uns Spanien mit aller Eindringlichkeit gegeben. Doch Spanien gibt uns internationalen Kämpfern aus den Ländern der faschistischen Diktaturen noch viel mehr. Spanien hat uns bewiesen, dass die Volksfront nicht nur ein Mittel der Verteidigung gegen den angreifen den Faschismus ist, sondern die einzig erfolgversprechende, wirksame Waffe zur Beseitigung der faschistischen Herrschaft, dort, wo sie heute noch triumphiert. Und gerade diese Lehre ist für uns, deren Heimatland schon seit fast 5 Jahren von dem Hitlerfaschismus niedergehalten wird, von entscheidender Bedeutung. Eine Lehre, die in ihrem Ausmass noch nicht in allen Kreisen der Hitlerfeinde Platz gegriffen hat. Die Aufgabe jedes internationalen Freiheitskämpfers ist es, für die Verbreitung dieser weittragenden Erkenntnis über Spaniens Grenzen hinaus zu sorgen, denn sie hilft unserem Volk in seinen Kampf für den Sturz Hitlers. Gerade das ist das Grosse in unserem Kampf: Am Jahrestag der Internationalen Brigaden können wir nicht allein mit grossen militärischen Erfolgen und Erfahrungen vor

unsere geknechteten Brüder in Deutschland treten, sondern auch mit grossen politischen Erfahrungen. Mit den Erkenntnissen eines Jahres des erfolgreichen Kampfes in den Reihen der Volksfront zur Niederdrückung des Faschismus.

Wenn wir einen Blick über die Grenzen Spaniens werfen, sehen wir heute noch manche politischen Leute — Hitlergegner — und Gruppen, die wenig über Spanien sprechen, kaum Notiz von dem gigantischen Kampf nehmen. Vielleicht beachten sie noch ab und zu den Kriegsbericht, die einzelnen Phasen der militärischen Operationen, aber beileibe wird nicht die Politik der spanischen Volksfront näher betrachtet und schon garnicht die konkreten Nutzenwendungen daraus für den Kampf des deutschen Volkes gegen den Hitlerfaschismus gezogen. Sie verschliessen sich der Tatsache, dass nur die konsequente Politik der Einheits- und Volksfront den überlegenen Kampf gegen die faschistischen Kräfte Spaniens und der ausländischen Invasoren ermöglicht.

Die deutsche Arbeiterbewegung krankt noch heute an der Spaltung. Wohl finden sich sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter in den Betrieben und faschistischen Massenorganisationen zum Kampf für Lohnerhöhung und Selbstbestimmungsrecht zusammen, wohl finden sich auch Teile des Bürgertums — auch Katholiken — auf der Grundlage des Programms einer

deutschen Volksfront zusammen und wohl gelangt der vorbereitende Ausschuss der deutschen Volksfront unter der rührigen Leitung des bekannten deutschen Geitarbeiters Heinrich Mann zu immer wachsender Bedeutung, wohl ist die KPD die aktivste und unerschütterlichste Verfechterin des Gedankens der Einheitsfront mit der Sozialdemokratie und der Aufrichtung einer mächtigen Volksfront gegen Hitler, wohl haben sich namhafte sozialdemokratische Führer zu diesem Kampf bekannt, aber nicht alle Hitlergegner stehen zur Volksfront. Uns schmerzt es besonders, wenn wir sehen, welch ein Abstand noch immer ausserhalb Spaniens zwischen der deutschen antifaschistischen Parteien besteht. Eine Barriere, die hier in Spanien, in den Reihen der Internationalen Brigaden restlos fortgeräumt

WIR SPRACHEN HERTZ UND OLLENHAUER.

Wir haben mehrere Vertreter des Prager Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie hier in unseren Brigaden begrüßen können. Die Kameraden HERTZ, OLLENHAUER u. a. Sie alle konnten sich des grossen Eindrucks der geschlossenen Front der Sozialisten und Kommunisten, der Anarchisten und Gewerkschaftler nicht entziehen — und besonders nicht des gewaltigen Eindrucks der Kraft, die dem Zusammenschluss der Arbeiter, Bauern, der freiheitlich gesinnten Bürger, Intellektuellen in

der Volksfront entströmt. Ja, sie zeigten ebenso wie die Vertreter der 2. Internationale, sogar offene und ehrliche Begeisterung für den Zusammenschluss deutscher Sozialdemokraten und Kommunisten, der Katholiken in den Internationalen Brigaden und bekundeten ihre Bereitschaft, uns zu unterstützen. Und mancher half persönlich den Kämpfern in den Brigaden.

Mit Recht aber fragen wir, wo bleiben die Schlussfolgerungen für den Kampf gegen Hitler in Deutschland? Wo bleibt die Erkenntnis, dass der Faschismus nur durch die geschlossene Front der Volksmassen und der grosstmöglichen einheitlichen Führung der Hitlergegner beseitigt werden kann? Die Frage ist berechtigt, auch wenn wir heute auf spanischen Boden stehen und kämpfen. Das Schicksal Deutschlands, die Freiheit seiner Arbeiter und Bauern, liegt uns am Herzen.

Spanien ist im Kampf des deutschen Volkes um seine Freiheit und für die Erhaltung des Friedens ein grundlegender Bestandteil. Wir kämpfen hier gegen den Kriegswahnsinn Hitlers, gegen seine imperialistischen Kriegsziele und Rüstungspläne, die sich auf das baskische Eisenerz aufbauen. Wir schlagen in der Schlacht für die Freiheit des spanischen Volkes, die Schlacht für die Niederlage des deutschen und italienischen Faschismus, schlagen das Vorgefecht im Freiheitskampf des deutschen Volkes.

WIR FRAGEN DEN PRAGER PARTEI-VORSTAND:

Wo aber bleibt die Tat des Prager Parteivorstandes der SPD? Warum lässt man Spanien — Spanien sein? Warum werden auf den Besuchen alle diese bedeutsamen Tatsachen anerkannt und keine genügenden Konsequenzen gezogen? Wir haben hier von dem Schreiben der berliner sozialdemokratischen Organisation an den Prager Vorstand der SPD gehört, auch aus Westdeutschland kam vor einiger Zeit eine bedeutsame Stimme der sozialdemokratischen Organisation, aus Hamburg riefen aktive Funktionäre der SPD zur Einheit. Alle Mahnungen und Forderungen an Prag fussten auf den spanischen Freiheitskampf. Spanien liegt für die deutschen Antifaschisten nicht weit weg. Jeden deutschen Hitlergegner liegt sein Kampf und Schicksal am Herzen. Und Spanien kann und muss darum auch die Anleitung zum einheitlichen Handeln des deutschen Volkes gegen Hitler werden.

Wir stehen vor dem Jahres-

tag des Auszugs der ersten Internationalen Brigade in den Kampf gegen den Faschismus auf spanischen Boden. Wir haben viel gelernt in diesem Jahr. Politisch sind wir uns alle näher gekommen. Der Kommunist lernte den Sozialdemokraten achten — und umgekehrt. Ja, wir verstehen die ehrlichen Anarchisten, sind mit ihnen gut Freund geworden, trotzdem wir aus Ländern kamen, wo der Anarchismus ohne jede Bedeutung ist. Wir lernten unsere Kameraden in den Brigaden kennen, wir begruben manchen guten Sozialdemokraten und Kommunisten, gemeinsam vom Schmerz gepackt. Wir lernten unseren spanischen Kameraden schätzen. Der harte Kampf gegen den Faschismus schweisste uns zusammen. Die feste Marschlinie der Volksfront gab uns Ziel und Richtung. Und dieser Geist des Zusammenschlusses hat auch auf unsere Freunde und Genossen in Deutschland gewirkt. Mancher alte Streit wurde begraben. Umso stärker

fallen die Punkte ins Gewicht, wo dieser spanische Geist noch nicht tief genug eingedrungen ist.

Wir wissen, Spanien ist nicht Deutschland. Die spanischen Lehren und Erfahrungen müssen darum sozuzagen "ins Deutsche übersetzt" werden. Aber Spanien ist ein integrierender Bestandteil der deutschen faschistischen Politik und schon darum für alle Hitlergegner, alle Gegner der deutschen faschistischen Intervention in Spanien von Bedeutung. Aber Spanien gibt uns noch mehr, zeigt den grossen Fortschritt der Politik der Volksfront, die den Faschismus schlägt zeigt das herrliche Beispiel der wieder errungenen Einheit des Handelns der Arbeiterklasse, zeigt den Weg zur proletarischen Einheitspartei. Es ist eine Ehre für uns Deutsche in den Internationalen Brigaden, an diesen hervorragenden Beispiel aktiv mitzuwirken als Pioniere der deutschen Volksfrontbewegung.

Abajo el Generalísimo Cabanellas

Die letzten Operationen im Hocharagon brachten unseren Truppen glänzende Erfolge. Und einer, seit 14 Monaten niedergeschlagenen und geknechteten Bevölkerung die endliche Befreiung. Was unsere Internationalen Brigaden mit der Vernichtung des Hauptflügels im Befestigungsring um Saragossa einleiteten, wurde dieser Tage am Gallego und im nördlichen Aragonien fortgesetzt. Zahlreiche Orte wurden eingenommen, viel Kriegsmaterial und Gefangene fielen in unsere Hände. Die Wiederbefreiung des Aragon ist eingeleitet.

Zahlreiche Dokumente und aufschlussreiches Schriftmaterial wurden aufgefunden, die den lückenlosen Beweis dafür liefern, wie die Faschisten in den Julitagen den Aufstand vorbereiteten und mit welchen Mitteln die Bevölkerung betroffen wurde.

Im Aragon gelang den Faschisten unter Führung des General Cabanellas die Überumpelung des Volkes. Am 18. begann der Rebellensputsch. Und als das Volk die ersten Stunden verstreichen liess, hatte Cabanellas alle Voraussetzungen zur blutigen Niederschlagung des Volkes getroffen. Wie das oben veröffentlichte Dokument, ein Plakatanschlag vom 19. Juli 36 in allen Orten des Hocharagon, zeigt, ging das Gemetzel am nächsten Tage schon vor sich. Cabanellas liess die Maske fallen, entwaffnete das Volk und rottete dann die Elite Aragoniens mit beispiellosem Terror aus.

Während er noch am 18. Juli als "Treuhänder der Republik" sprach, der "nichts als die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung" wollte, die ihm "das Gesetz der Republik überantwortete", erliess er am darauffolgenden Tage den im Wortlaut angeführten berüchtigten Schiessbefehl.

"Es wird erschossen" wer am 19. Juli, 3 Uhr nachmittags noch im Besitze "gleich welcher Waffen" ist.

"Es wird erschossen" wer irgendwelche Explosiv —

oder Zündstoffe etc. in seinem persönlichen Besitze hat.

"Es wird erschossen" wer es versucht, die Ruhe und

von den blutigen Massakern, die nach diesem blutigen Schiesserslass unter der überfallenen Bevölkerung angerichtet wur-

Arbeiten blieben tagelang liegen, da jeder Arbeiter, der sich um die Toten kümmerte, nicht mehr zurückkam; er lag dann gleichfalls bei dem Leichenhaufen!

Bauern von Orna erzählen aus dieser Zeit von gleich grauenhaften Massenmorden: Von auswärts kamen unbekannte Faschisten mit Lastwagen in die Orte. Sie besetzten zuerst die Bürgermeistereien, die fast überall in den Händen der Volksfront waren, trieben die bekannten Antifaschisten, wenn sich die Frauen nicht von den Männern trennen wollten, diese auch mit, zum Ortsfriedhof und schossen sie zusammen. In Orna machten sie sich ein Vergnügen daraus, Antifaschisten, die in ihren Wohnungen ermordet wurden, einfach in die Hausbrunnen der "Casas Rojas" zu werfen. Das ganze Wasser im Ort wurde verseucht und erst als die ersten Todesfälle durch vergiftetes Wasser eintraten, wurden die Leichenreste beseitigt!

Grauenhaft sind alle Einzelheiten, die diese gepeinigten Menschen unseren Soldaten aus den Monaten der faschistischen Unterdrückung erzählen und erst wenn man diesen Leidensweg des Volkes aus dem Aragon kennt, kann man die ganze Grösse unserer militärischen Operationen erkennen: die Menschen hatten alle Hoffnung verloren, nachdem die faschistischen Tyrannen über ein Jahr am Ruder waren, dass jemals der Terror und die Unterdrückung ein Ende nehmen würden. Als dann aber die Kunde von dem Fall Quintos und Belchite durch die Dörfer des Aragon ging, da erwachten diese entmutigten Menschen. Wir merkten das an den starken Überläufen bei unseren letzten Vormärschen und an dem geschwächten Widerstand des Feindes, der eine ihm feindliche Bevölkerung im Rücken hat.

Unsere Offensive weckt grosse Hilfskräfte für uns im Lager des Feindes und schafft die wichtigsten Voraussetzungen des Sieges für alle folgenden Kampfhandlungen.

BANDO

DON MIGUEL CABANELLAS FERRER, General de la 5.ª División orgánica y Comandante Militar de la Plaza de Zaragoza.

Hago saber:

Como continuación al bando de declaración del Estado de Guerra declarada con fecha 18 del actual.

Ordeno y mando:

Art. 1.º Antes de las tres de la tarde del día de hoy, se entregaran en la Comisaría de Vigilancia o Cuartel de la Guardia Civil todas las armas que poseen ilegalmente los elementos extremistas.

Art. 2.º Los que pasado dicho plazo conserven en su poder cualquier arma, materias explosivas o incendiarias, gases lacrimógenos o asfixiantes serán juzgados sumariamente con arreglo al artículo tercero del Bando precitado.

Art. 3.º En el caso de que se intente alterar el orden o se haga un solo disparo contra la fuerza pública o de orden será pasado por las armas todo aquel que sea aprehendido en posesión de armas o materiales indicados en el artículo anterior.

Zaragoza 19 de julio de 1936

MIGUEL CABANELLAS FERRER

B E F E H L

DON MIGUEL CABANELLAS FERRER, General der 5. Division und Militärkommandant von Saragossa, macht bekannt in Hinsicht auf den am 18. Juli ausgerufenen Kriegszustand:

Art. 1.º Bis 3 Uhr nachmittag heutigen Tages müssen alle radikalen Elemente auf dem Überwachungskommissariat oder in der Kaserne der Guardia Civil alle Waffen abliefern, die sich illegaler Weise in ihrem Besitze befinden.

Art. 2.º Diejenigen, die nach Ablauf dieser Frist, gleich welche Waffen Explosiv — oder

Drdnung zu stören, d. h. sich mit anderen zu versammeln, zu demonstrieren oder zu streiken.

"Es wird erschossen" "summarisch jeder", wenn ein einziger Schuss auf die "Organe der Sicherheit" d. h. Polizei, Militär, Phalangisten und Requeten abgegeben wird.

Die Bevölkerung des wiedereroberten Escuer berichtet

Zündstoffe, Gift — oder Reizgase im Besitz haben, werden summarisch bestraft in Übereinstimmung mit nachfolgendem dritten Artikel dieser Verfügung:

Art. 3.º Für den Fall, dass versucht wird, die Ruhe und Ordnung zu stören und ein einziger Schuss auf die Organe der Ruhe und Sicherheit abgegeben wird, wird jeder erschossen, der im Besitz von Waffen oder obengenannten Materialien angetroffen wird.

(Stempel.)

Saragossa 19. Juli 1936. — MIGUEL CABANELLAS FERRER.

de: Am anderen Tage kam ein "Säuberungskommando" von Saragossa, bestehend aus 60 bis 80 Requeten unter Anführung faschistischer Zivilgardisten. Sie verhafteten an die 30 Arbeiter, die als Mitglieder von Linksparteien und Gewerkschaften bekannt waren und erschossen sie an der Hauptstrasse. Die abgeschlachteten

WIE LEITEN DIE ARBEITER DEN BETRIEB?

"Cafeta" heisst der Betrieb. Wir treten ins Büro, an der Wand hängt ein Bild von Pablo Iglesias... Augenblicklich sind hier 65 Arbeiter tätig. Früher belieferte er die besten Madrider Geschäfte, mit gutem Kaffee und guter Schokolade. Heute geht der grösste Teil der Produktion an die Fronten, in die Spitäler.

Obwohl "Cafeta" ein kleiner Betrieb ist, war er der Hauptlieferant in Kaffee und Schokolade für ganz Spanien. Heute noch sind über eine Million Peseten Aussenstände in den von den Rebellen besetzten Gebieten zu kassieren. Erst kürzlich, bei der Besetzung von Bilbao, sind für zirka 200.000 Peseten Ware für den Betrieb verloren gegangen. Diese Schulden werden aber von den Gläubigern unweigerlich eingezogen werden. Der siegreiche Kampf gegen die Rebellen wird der grosse unerbittliche Gerichtsvollzieher sein.

DEMOKRATISCHE KRIEGSWIRTSCHAFT

Dieser Betrieb gehört noch seinem Besitzer. Der Staat hat lediglich interveniert und geleitet wird die Produktion von einem demokratisch gewählten Kontrollausschuss, einem Sieben-Männer-Kollegium, das von der gesamten Belegschaft für die Dauer eines Jahres gewählt ist. Die Arbeiter schlagen für diese Funktion die Besten und Vertrauenswürdigsten aus ihrem Kreise vor. Diesem Kontrollausschuss obliegen die rein geschäftlichen Massnahmen. Zwei Vertrauensleute des Unternehmers, die dessen Belange vertreten, gegenzeichnen die Unterschriften von zwei Ausschussmitgliedern bei allen geschäftlichen Manipulationen.

Die Aufgaben des Kontrollkomitees darf man nicht mit den Aufgaben der Gewerkschaften verwechseln. Das Kontrollkomitee der Arbeiter darf nicht durch die Gewerkschaften gewählt werden. Es muss von den Arbeitern selbst bestimmt werden. Es soll den Willen der Arbeiter darstellen ohne Be-

rücksichtigung der gewerkschaftlichen Zugehörigkeit. Dieses Komitee muss seine Aufgabe im Betrieb durchführen, um die Produktion zu kontrollieren, muss sich darum kümmern, dass die hygienischen Bedingungen vorhanden sind und die Sicherheit der Arbeiter garantiert ist.

In Betriebsversammlungen muss es Rechenschaft für seine Tätigkeit ablegen und empfängt zu gleicher Zeit Anweisungen für weitere Tätigkeit. Das Kontrollkomitee ist also der Ausdruck des Willens der Arbeiter. Ein echtes Stück Demokratie.

Trotz der Schwierigkeiten bei



der Rohstoffbeschaffung, wozu Valuta nötig ist, es noch nicht erforderlich gewesen, das Betriebskapital anzugreifen. Im Gegenteil, die kleinen Überschüsse werden zur Aufbesserung der Löhne und zur Investierung von Betriebs-Kapital benutzt.

PRODUKTIONSKONTROLLE DURCH DIE ARBEITER

Die Arbeiter des Betriebes sind restlos gewerkschaftlich organisiert. Die Mehrheit, über 55, gehören der UGT an, die andere der CNT. Ein Mitglied der CNT erklärte uns, dass "schon vor dem Rebellenaufstand die Mehrheit der Arbeiter gewerkschaftlich organisiert war". Die Arbeiter sorgen zusammen mit ihrem Kontrollausschuss für einen reibungslosen Produktionsprozess. Ist viel Arbeit da, wird bis in die späten Nachtstunden gearbeitet. Selbst das kaufmännische

Personal hilft in solchen Momenten durch manuelle Arbeit. Stockt die Arbeit hier oder dort aus Rohstoffmangel, so helfen sie in anderen Abteilungen.



Die Löhne bewegen sich um 8 — 14 Peseten pro Tag. Je nach der Qualifikation der Arbeit.

Die jungen Arbeiter sind alle an der Front. Einige sind verwundet und gefallen. Die alten und die nicht Kriegstauglichen, die zurückgeblieben sind, haben versprochen, sich ihrer Kameraden an der Front würdig zu erweisen.

ALLES FÜR DIE HOSPITALER, ALLES FÜR DIE FRONT

Der Fussballplatz, der unmittelbar an den Betrieb stösst,

hat sich in eine Farm verwandelt. In grossen Gehegen stolziert das Hühnervolk umher. Es ist dafür gesorgt, dass sie ihre kostbaren Eier in Nestfallen hinterlassen können. Die Hühner sind auch fleissig und die Verwundeten in den Hospitälern freuen sich. Die fruchtbaren Kaninchen in den Käfigen sollen ebenfalls den Verwundeten gut schmecken. Die Gänse, die in dem Wasserbcken lustig schnattern, bedürfen noch einer Mastkur.

Dieser Farm haben die Arbeiter in ihrer Freizeit, und wenn weniger Arbeit da war, eingerichtet. Sie steckt noch in den Kinderschuhen, oder besser gesagt, in den Hühner- und Kaninchenschuhen, denn Grossvieh fehlt noch, soll aber angeschafft werden. Futterabfälle gibt es genügend. Die Väter und Mütter zukünftiger grosser Herden sind von den Bauern der Umgebung Madrids gestiftet.

Die ganze Produktion der Farm wird der Sanitätsabteilung der Zentrumsarmee überwiesen. Diese praktische Hilfe der "Cafeta"-Arbeiter für die Verwundeten ist von grossem Wert und bedarf der Nachahmung.

ERNST

SPANIEN IM MITTELPUNKT

Im Unterausschuss des Völkerbundes hatte die spanische Regierung, um der Völkerbundsversammlung den ernstesten Willen zu beweisen, zu einer Einigung zu gelangen, ihre Forderungen auf die beiden Punkte: Zurückziehung der fremden Truppen und freien Waffenhandel für die Republik reduziert, die dann auch angenommen wurden.

★

Am Samstag wurde an Mussolini die englisch-französische Note über die Zurückziehung der "Freiwilligen" überreicht. Der italienische Aussenminister Ciano erklärte dem englischen und französischen Botschafter,

die bei ihm zur Überreichung erschienen waren, dass eine Antwort Italiens nicht vor der Rückkehr Mussolinis aus Rocca delle Luminate nach Rom zu erwarten sei.

★

Der "Popolo d'Italia" veröffentlicht eine Information, in der sich klar die Opposition Italiens gegen Dreierbesprechungen über die Frage der Zurückziehung seiner Invasionstruppen aus Spanien, ausdrückt. Italien besteht darauf, dass die Frage der Nicht-Intervention in Spanien "lediglich durch das Komitee von London behandelt werden könne".

Der Plan des Japan - Generalstabes

Die Japanische Militarkamilla bereitet zu einem grossen Schlage gegen Schantung vor. Nach den grauenhaften Bombardementen von Nanking und Schanghai, wo sie die Provokation begingen und besonders die Sowjetbotschaft aufs Ziel nahmen, ohne sie jedoch zu treffen, versuchen sie jetzt die Abtrennung der Seeprovinz Schantung mit der Kiautschau-Halbinsel.

Die Konzentration der japanischen Flotte bei Haitschou in der Provinz Kiangsu in der Nähe der Grenze der Provinz Schantung und eine Reihe anderer Momente zwingen zu der Annahme, dass die Japaner beabsichtigen, hier ein starke Truppenkräfte zu landen und einen Angriff längs der Lunhaier Eisenbahn nach Westen zu beginnen. Der japanische strategische Plan sieht offenbar vor, dass eine starke Abteilung japanischer Truppen längs der Eisenbahn Tientsin-Pukau nach Süden vorrücken und damit die Provinz Schantung von Norden bedrohen soll, während ein anderer Truppenteil von Haitschou auf der Eisenbahn nach Lunghai vorrücken und die Stadt Hsütschou bestzen soll, wo sich die Lunhaier und die Tientsin-Pukauer Eisenbahnen kreuzen. Die Bewegung der zweiten würde die Provinz Schantung von Süden her abschneiden und der Druck der japanischen Truppen von beiden Seiten auf Schantung würde die ganze Provinz isolieren. Wieweit den Japanern ein solcher Versuch nutzen kann hängt zum grossen Teil von der Manövrierfähigkeit der Truppen der Zentralregierung ab, da die Soldaten Hangfutsju's in Schantung, trotz ihrer Stärke von annähernd 60.000 Mann, in ihrer Kampferfahrung und Ausrüstung nicht zu den schlagkräftigsten Truppen der chinesischen Republik gehören.

Bei der Verfolgung dieser Aufgabe—nämlich die Provinz Schantung möglichst schnell abzuschneiden—planen die Japaner augenscheinlich, sich anfangs auf die Erfassung der Eisenbahnen zu begrenzen und nur im Ernstfalle in Tschifu



ein Landungskorps zu landen. Die nächste Etappe des japanischen Vorrückens besteht gemäss den heutigen Plänen in

der Vorschübung einer Kolonne von Hsütschou nach Nanking zu und einer anderen Kolonne nach Westen zur Beset-

Feldpost des «Volontaire de la Liberté»

Paul Bergemann, 45. Division: Dein Brief vom 21. September ist eingegangen und weitergeleitet. Du kannst es jetzt noch einmal mit einem aktuellen Beitrag versuchen!

★

Heinz Mai, La Querra de la Potita: Nach Deinem ersten Brief hoffen wir auf weitere Berichterstattung. Wenn Du den Standort gewechselt hast, teile uns bitte Deine Adresse mit.

★

Maxim Kuraner, z. Zt. Benissa: Du solltest Deinen verdienten Erholungsurlaub an den Gestaden des Mittelmeeres benutzen, um Deine Erinnerungen niederzuschreiben und uns zuzustellen.

★

Max Better, Barcelona: Bis heute ist Dein Bericht über das letzte Bombardement von Barcelona nicht eingegangen. Hole das doch bitte nach.

RUND UM SPANIEM

Die französische Regierung beschäftigt sich in ihren heutigen Ministerrat mit den faschistischen Umtrieben in französisch Nordafrika. Diese Umtriebe stellen eine ernste Bedrohung der Sicherheit Französisch-Nordafrikas dar sie sind offensichtlich von Hitlerregenten über Spanisch-Marokko geschürt!

★

Eine durch die Regierung der Sowjetunion an das Londoner Komitee gerichtete Note verlangt die Aufhebung der Landkontrolle zur selben Zeit als die der Seekontrolle. Sie behält sich vor, in der nächsten Versammlung des Nichtinterventionskomitees detaillierte

Vorschläge über diese Frage zu machen.

Wie vorauszusehen war, nahm der japanische Aussenminister nicht an den Sitzungen der Fernost-Kommission des Völkerbundes teil. Er erklärte, dass der "japanisch-chinesische Konflikt ausschliesslich zwischen den beiden beteiligten Ländern bereinigt werden" müsse.

★

In Abessinien herrschen grosse Kämpfe gegen die italienische Fremdherrschaft. Ein Heer von 5.000 Italienern wurde durch einen abessinischen Stammesfürsten vollständig vernichtet. Grosse Teile des Landes sind in Aufruhr.

zung von Tschöngschou, einem grossen Eisenbahnknotenpunkt in der Provinz Honan. Hier soll sich die japanische Armee mit den japanischen Truppenteilen vereinigen, die auf der Eisenbahn Peiping—Hankao nach Süden angreifen.

Die japanischen Eroberer werden sich aber in die Hände schneiden. Was ihnen vor Schanghai nicht gelang wird ihnen in Schantung durch den Widerstand des Volkes vereitelt werden.

Der Krieg ist in ein breiteres Stadium getreten. Der japanische Generalstab arbeitet heute nach grossen Plänen. Er will damit die militärischen Kräfte Chinas zerreißen und das Land zerstückeln. Das wird ihm jedoch nicht gelingen. Die Nanking—Regierung hat ähnlich wie unsere republikanische Regierung in Spanien, alle wehrfähigen Männer zu den Waffen gerufen und formiert eine Riesen—Armee die die japanischen Eroberer von ihrem Heimatboden vertreiben wird.

DIANA (U. G. T.).—Larra, 6, Madrid